

Friedrich Wilhelm Otto Ludwig Freiherr von Reden

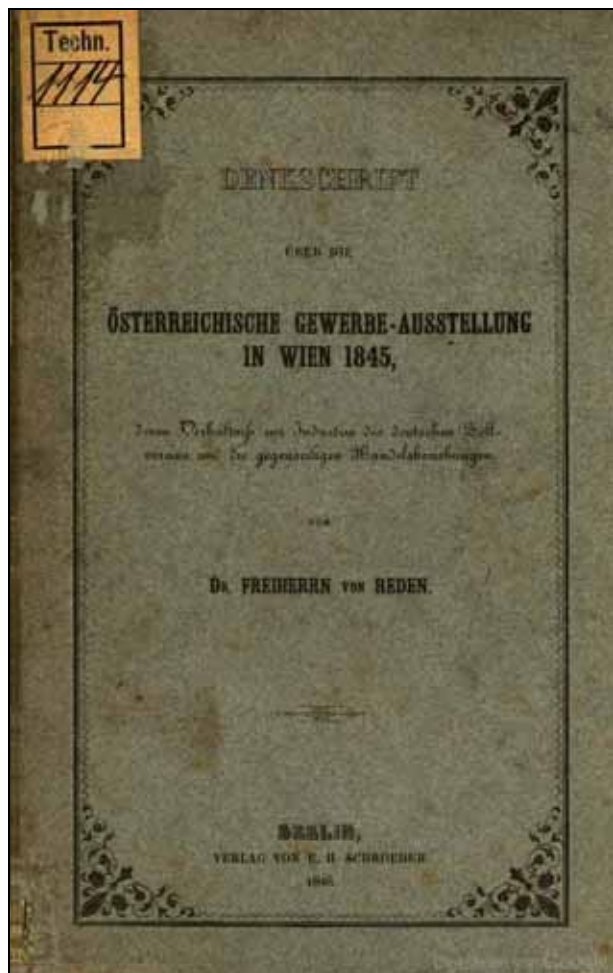
1845

Denkschrift über die österreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien 1845, deren Verhältnis zur Industrie des deutschen Zollvereins und die gegenseitigen Handelsbeziehungen.

Auszug aus <http://books.google.de/books> ...
Reden ... österreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien 1845 ...

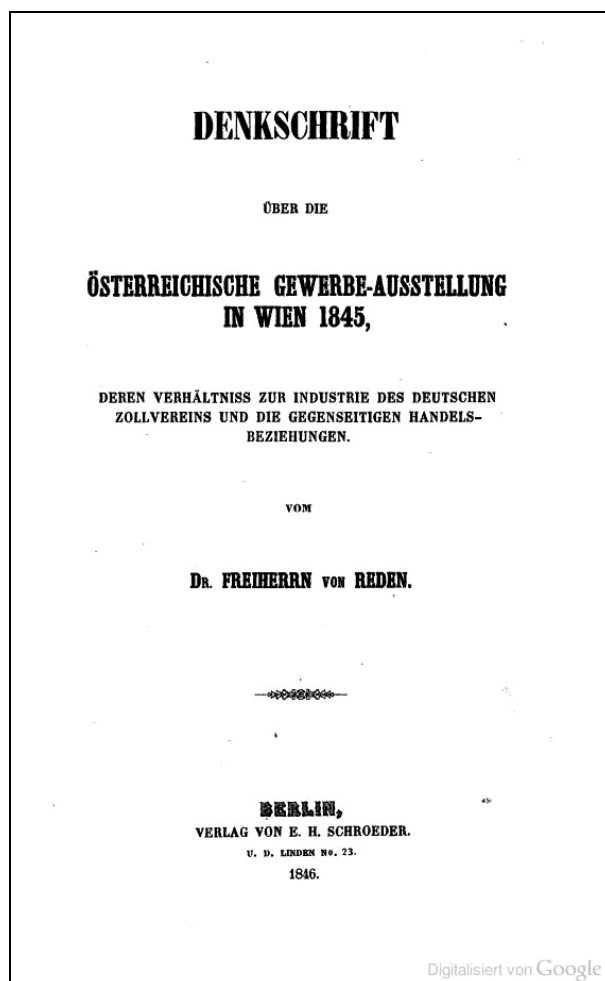
Abb. 2010-2/808

Freiherr von Reden, Denkschrift über die österreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien 1845, deren Verhältnis zur Industrie des deutschen Zollvereins und die gegenseitigen Handelsbeziehungen, Wien 1845 / Berlin 1846, Einband und Titelblatt → [aus http://books.google.de/books](http://books.google.de/books) ...



SG: Auf die [Österreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien 1845](#) bin ich durch [Gerd Mattes](#), Sammler von Briefbeschwerern, wieder aufmerksam geworden. Er hat bei der Erforschung von Millefiori aus dem Riesengebirge und in Österreich dazu viele Dokumente gesammelt und mir Kopien zur Verfügung gestellt. Damit habe ich gezielt bei [GOOGLE Books](#) nach diesen Dokumenten gesucht, weil ich mir dort das mühselige Abschreiben ersparen konnte. Diese Gewerbe-Ausstellung war mir deshalb wichtig, weil ich wissen wollte, ob sich [1845](#) später wichtige Glasunternehmen wie [Samuel Reich & Co.](#), [Josef Riedel](#), [Carl Stölzle's Söhne](#) oder [Josef Schreibers Neffen](#) u.s.w. beteiligt haben. Eine [Liste der Aussteller](#) befindet sich im [Bericht 1845](#),

siehe unten. Dokumentiert ist dort auch, wem [1845](#) für seine „Glaswaaren“ [Preise](#) zuerkannt wurden. Für die Situation der [Glasindustrie in Österreich-Ungarn](#) und im angrenzenden deutsch-sprachigen Reichsgebiet, vor allem im [Zollverein](#), um [1845](#) ist die Denkschrift von Dr. Freiherr von Reden besonders wichtig. Der Ausschnitt über „[Glas und Glaswaaren](#)“ (S. 55-61) wird hier dokumentiert. Die von [GOOGLE Books](#) dokumentierte Originalausgabe dieser Denkschrift von [1845/1846](#) kam in die „Bibliotheca Maximiliani II Regis“ (König Max II. von Bayern, reg. 1848-1864) und später unter König Ludwig II. von Bayern (reg. 1864-1886) in die [Bayer. Staatsbibliothek](#) in München.



SG: Zu „[Friedrich Wilhelm Otto Ludwig Freiherr von Reden](#)“ siehe Wikipedia DE; „... Er gilt als ein [Pionier der Statistik insgesamt und insbesondere der Finanzstatistik](#). ...“



Inhalts-Nachweisung.

Einleitung 1
 Bezeichnung der Beilagen 7
 I. Erzeugnisse aus Flachs und Hanf 7
 II. Wolle und Fabrikate aus Wolle 15
 III. Gespinnste und Gewebe aus Baumwolle,
 bedruckte Stoffe 26
 IV. Seide und Fabrikate aus Seide 37
 V. Erzeugnisse aus Erde, Stein,
Glas und Glaswaren 48
 VI. Papier und Papier-Fabrikate 61
 VII. Leder und Lederwaren 69
 VIII. Eisen und Eisenwaren 80
 IX. Verschiedene Erzeugnisse und zwar:
 1) Zucker und Syrup 99
 2) Schaumwein 103
 3) Bier 104
 4) Liqueure 105
 5) Mehl und Mehlwaaren 106
 6) Seife und Lichte 110
 X. Die gegenseitigen Handelsbeziehungen
 Oesterreichs und des deutschen Zollvereins 112
 Tabellarische Nachweisung über Werth und
 Gegenstände der Einfuhr und Ausfuhr zwischen
 Oesterreich und dem Zollverein 114
 Thatsachen, welche daraus abgeleitet werden können
 Einzelne wichtige Gegenstände des Verkehrs
 zwischen Oesterreich und dem Zollverein 118
 Durchgangshandel 123
 Werth des Handels des deutschen Zollvereins
 mit andern Staaten 134
 Vergleichung der Tarifsätze der wichtigsten
 Einfuhr-Artikel Oesterreichs und des Zollvereins 136
 Ergebnisse daraus 138
 Vergleichung des Zollertrages 143
 Zur Geschichte des österreichischen Zollwesens 143
 Verbesserungen des Zollwesens und Verkehre,
 welche im Interesse Oesterreichs dringend
 wünschenswerth erscheinen 145
 Handels- und Schiffahrts-Verträge Oesterreichs 146
 Handels- und Schiffahrts-Verträge
 des deutschen Zollvereins und Preußens 148
 Weshalb kann Oesterreich
 dem deutschen Zollvereine nicht beitreten 149
 Welche Verabredungen könnte und müßte
 ein Handelsvertrag zwischen Oesterreich und
 dem deutschen Zollverein enthalten 150

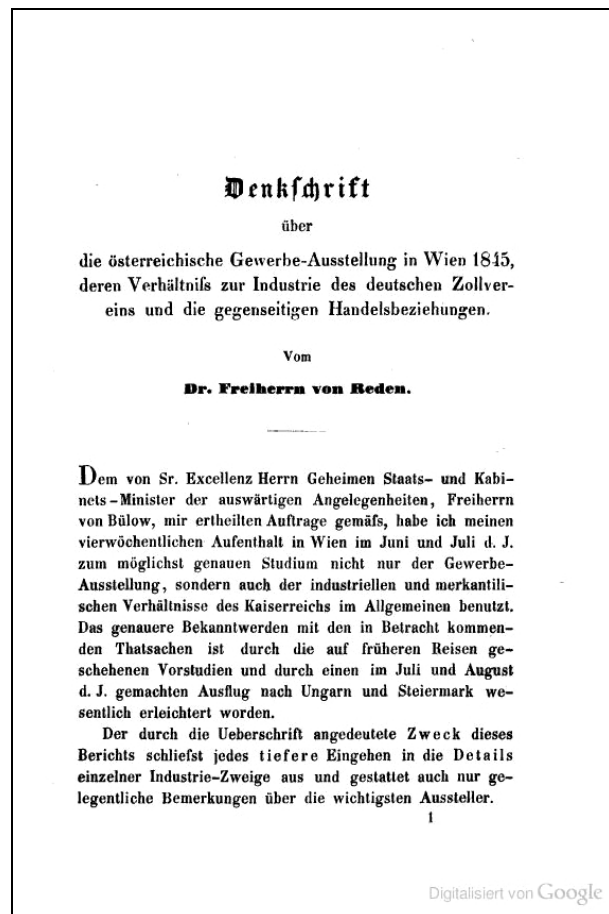
**Denkschrift
 über die österreichische Gewerbe-Ausstellung
 in Wien 1845,
 deren Verhältnis zur Industrie des deutschen
 Zollvereins und
 die gegenseitigen Handelsbeziehungen.**

Vom Dr. Freiherrn von Reden.

Dem von Sr. Excellenz Herrn Geheimen Staats- und Kabinetts-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Bülow, mir erteilten Auftrage gemäß, habe ich meinen vierwöchentlichen Aufenthalt in Wien im Juni und Juli d. J. zum möglichst genauen Studium nicht nur der Gewerbe-Ausstellung, sondern auch der

industriellen und merkantilen Verhältnisse des Kaiserreichs im Allgemeinen benutzt. Das genauere Bekanntwerden mit den in Betracht kommenden Thatsachen ist durch die auf früheren Reisen geschehenen Vorstudien und durch einen im Juli und August d. J. gemachten Ausflug nach **Ungarn** und **Steiermark** wesentlich erleichtert worden.

Abb. 2010-2/809
 Freiherr von Reden, Denkschrift über die österreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien 1845, deren Verhältnis zur Industrie des deutschen Zollvereins und die gegenseitigen Handelsbeziehungen, Wien 1845 / Berlin 1846, Titelblatt
 aus <http://books.google.de/books> ...



Der durch die Ueberschrift angedeutete Zweck dieses Berichts schließt jedes tiefere Eingehen in die Details einzelner Industrie-Zweige aus und gestattet auch nur gelegentliche Bemerkungen über die wichtigsten Aussteller.

Dagegen haben selbst Einzelheiten aus der industriellen und merkantilen Statistik nicht fehlen dürfen, sobald sie zur Begründung eines Urtheils, oder zur Erläuterung einer Ansicht dienen. So sehr hierbei die **vortrefflichen Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie** mich unterstützt haben, eben so lebhaft habe ich die Nachtheile des fast gänzlichen Mangels ähnlichen Materials für den Zollverein und sogar für den preußischen Staat fühlen müssen. Dabei ist die Vermuthung, daß ich in meiner Privatsammlung besseres Material für die Beurtheilung der deutschen Industrie und des deutschen Handels besitze, als die meisten statistischen Bureaus, zur betrübenden Gewißheit geworden.

Die **erste größere österreichische Gewerbe-Ausstellung** war mit **594 Ausstellern im Jahre 1835**; an der Zweiten im Jahre **1839 nahmen 732 Fabrik- und Gewerbs-Besitzer** Theil; die im laufenden Jahre Statt gehabte Dritte zählte **1865 Aussteller**.

An **Auszeichnungen** wurden verliehen:

	1835	1839	1845
Goldene Medaille	27	63	109
Silberne Medaille	68	124	188
Bronzene Medaille	102	127	270
Ehrent. Erwähnung	119	111	263
	316	425	830

Im Jahre 1845 ist hiernach die Anzahl der Auszeichnungen ziemlich die Hälfte der Aussteller, während sie in Berlin nur ein Drittel etwas überstieg. In Wien sind 109 goldene Medaillen vertheilt, (in Berlin unter 3.130 Ausstellern nur 99), mithin hat fast der siebenzehnte Aussteller eine goldene Auszeichnung erlangt. Die Anzahl derselben würde noch bedeutend höher sein, wenn die kaiserlichen Fabrik-Etablissements und die Fabrikanten-Mitglieder der Hofkommission mit konkurriert hätten. Die **Auszeichnungen von 1845** vertheilen sich auf die wichtigsten Zweige der Gewerthätigkeit etwa wie folgt:

Medaillen	Golden	Silbern	Bronze	Ehrent. Erwähnung	Zusammen
a. Glas-, Thon- und Steinwaaren	11	7	15	14	47
b. Metallproduktion und Fabrikate aus unedlen Metallen	17	24	42	51	134
c. Arbeiten der Mechaniker, Optiker, Uhrmacher	16	4	10	10	40
d. Erzeugnisse aus edlen Metallen, Bronze	3	10	6	4	23
e. Arbeiten aus Holz, Horn	-	6	19	17	42
f. Flachs und Hanf und Fabrikate daraus	5	6	8	9	28
g. Baumwolle, Gespinnste und Gewebe etc., bedruckte Stoffe	9	23	26	20	78
h. Wolle und Fabrikate aus Schafwolle	10	16	28	15	69
i. Seide und Arbeiten daraus	9	21	12	14	56
k. Zur chemischen Sektion gehörige Erzeugnisse	10	21	27	28	86
l. Papier, Papiertapeten und andere Papierfabrikate	6	4	15	8	33
m. Musikalische Instrumente	6	12	13	11	42
n. Leder und Lederwaaren	3	20	15	17	55

Daß diese Klassifikation nur annähernd sein kann, bedarf wohl kaum der Erwähnung; jedoch giebt sie mindestens einige Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Art, wie die **einzelnen Industriezweige auf der Ausstellung vertreten** waren. Es versteht sich von selbst, daß über die Resultate der Beurtheilung sehr verschiedene Urtheile laut wurden. Wie an allen Orten und zu allen Zeiten, wo Ausstellungen Statt gefunden haben, sind auch hier eine große Menge nicht befriedigt, selbst von denen, welche hohe Auszeichnungen erlangt haben, denn die Ehre würde begreiflich noch größer sein, wenn deren Anzahl geringer wäre.

Die **Vertheilung der Aussteller nach Provinzen:**

	1839	1845
Niederösterreich	521	1062
davon Wien		834
Oberösterreich	22	140
Böhmen	62	223
davon Prag		59
Mähren und Schlesien	28	119
Steiermark	23	68
Tirol	9	57
Illyrien	17	36
Lombardei und Venedig	18	68
Ungarn	14	39
Siebenbürgen	-	15
Dalmatien	2	5
Militairgrenze [Südserbien]	-	3
Galizien	16	15

Auch die Grundsätze, nach denen Beurtheilung und Auszeichnung Statt gefunden hat, erregten Tadel, wie man denn z.B. glaubte, daß manche Gewerbszweige ihrer Natur nach zu Auszeichnungen erster oder resp. zweiter Klasse nicht geeignet erschienen, z.B. Schafzucht, Bergbau, Glasmalerei, Schuhmacherarbeiten, Kleidermachergeschäft, Buchbinderarbeiten, sodann gewirkte Strümpfe für den inländischen Vertrieb, rohe Seide, Regenschirme, Wachswaaren, Reibzündhölzchen u.s.w.

Die Zahlen für 1845 ergeben nur insofern die Wahrheit, als Katalog und Register richtig sind; darin aber finden sich einzelne Lücken und Irrthümer (S. 220-224).

An der **deutschen Gewerbe-Ausstellung in Berlin** haben **3.040 Aussteller** Theil genommen, wovon aus dem **preußischen Staate 1.932**, und man kann daher etwa folgende Vergleichung anstellen:

	Bewohner	Aussteller	Prozente der Bevölkerung
Oesterreichische Staaten	37.500.000	1.865	0,005
Preußische Staaten	15.500.000	1.932	0,012
Wien	350.000	834	0,24
Berlin	340.000	685	0,2

Die österreichische Gewerbe-Ausstellung ward bekanntlich am 15. Mai d. J. eröffnet in einem Lokale, welches an Zweckmäßigkeit, Bequemlichkeit und Räumlichkeit

alles übertrifft, was ich bisher sah, namentlich auch in **Berlin und Paris**. Man hat hier offenbar das Gute der Vorgängerinnen benutzt, die Fehler aber vermieden. Die ausgestellten Gegenstände nahmen ein: im ebenerdigen Geschoß des k. k. polytechnischen Institutgebäudes zwölf Räume, im ersten Stockwerk dieses Gebäudes 27 Räume (außer den Bureau's), einen 308 Fuß langen und 162 Fuß breiten Vorbau, einen 50 Fuß im Geviert haltenden Pavillon in einem der innern Höfe, ein Zelt in einem andern Hofe, mehrere Verbindungsgänge. Das Licht war vortrefflich, namentlich in den Anbauten, welche dasselbe von oben erhielten; der kaiserliche Salon war (mit Ausstellungsgegenständen) höchst geschmackvoll und reich eingerichtet. Die Verwaltung und Beaufsichtigung konnten ebenfalls musterhaft genannt werden; denn der Geschäftsgang, namentlich das Aktenwesen, war bei aller nöthigen Ordnung sehr einfach; die Kontrolle ferner nicht im Mindesten belästigend und doch so vollkommen ausreichend, daß am Schlusse kein Gegenstand vermißt wurde. Das Personal der Aufseher befand sich von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr in den Ausstellungs-Räumen; der mit specieller Leitung des Unternehmens beauftragte k. k. Rath und Prof. am polytechnischen Institut, Hr. Reuter, verließ dieselben auch zur Nachtzeit nicht. Die Liberalität der österreichischen Regierung, welche es verschmähte, die Kosten dieses hochwichtigen Unternehmens durch ein Eintrittsgeld ersetzt zu nehmen, ist dankend anzuerkennen. Bei der deutschen Gewerbe-Ausstellung in Berlin wurde zwar ein Eintrittsgeld erhoben, allein außerdem hat die preußische Regierung einen namhaften Kostenaufwand für jenen Zweck gemacht, und nicht nur für sich, sondern für alle deutsche Staaten.

Die Aufstellung der eingegangenen Gegenstände war in Wien möglichst übersichtlich mit Geschmack und mit Eleganz geschehen; alle Vortheile der Räume waren benutzt worden, um die Fabrikate thunlichst günstig zu zeigen. Daß dabei **viele Nachahmungen der Ausstellungen zu Paris und zu Berlin** vorkamen, ist den Ordnern durchaus nicht zum Vorwurf zu machen. Der **Beurtheilungs-Ausschuß** bestand, unter Leitung des k. k. Hofraths Herrn A. Baumgartner und des Fabrik-Inhabers Herrn M. Spörlein, aus 40 sachverständigen Mitgliedern, welche, obgleich größtentheils selbst Fabrikanten aus allen Theilen der Monarchie und Aussteller, dennoch als ziemlich unbefangen betrachtet werden konnten, weil sie selbst von der Preiskonkurrenz ausgeschlossen waren. Der Inhalt ihrer Instruktion scheint im Ganzen genommen zweckmäßig, jedoch dürfte die Grundlage, nämlich:

„die Größe der industriellen Leitung, welche sich nach der Wichtigkeit des Industriezweiges richtet, während diese Wichtigkeit durch die **Größe der Kapitalien** bestimmt wird, welche dadurch in Bewegung gesetzt werden“

in manchem Fall zu eng begrenzt scheinen; indem dieser einzige Maßstab, selbst relativ angewendet, die Beurtheilung wohl Zweifeln unterwerfen könnte. Daß nicht ausdrücklich ein **angemessener Kaufpreis** als wesentlichste Vorbedingung jeder Auszeichnung genannt worden ist, halte ich für ein zufälliges Versehen,

weil ohne Zweifel dieser Faktor der Beurtheilung selbstredend in die Reihe gestellt ist.

Der Besuch der Ausstellung bezeugte die **lebhafteste Theilnahme**, welche auch **Nichtindustrielle** derselben widmeten. Der größere Theil der auswärtigen Aussteller ist anwesend gewesen; von den **übrigen Staaten** trafen anfänglich nicht viele Besucher ein, später nahm deren Anzahl zu, und auch Abgeordnete fremder Regierungen, z.B. Baierns, Hannovers, Dänemarks, Frankreichs, Toskana's waren anwesend.

Der Bericht der Beurtheilungs-Kommission wurde acht Tage vor dem am 15. Juli Statt gehaltenen Schlusse der Ausstellung an die k. k. allgemeine Hofkammer erstattet, (in Berlin 14 Tage nach dem Schlusse); die öffentliche Bekanntmachung der verliehenen Auszeichnungen erfolgte am 12. Juli, (in Berlin fast vier Monate nach dem Schlusse); die Vertheilung der Medaillen geschah am 16. Juli in der kaiserlichen Hofburg: vom Kaiser, dem Präsidenten der allgemeinen Hofkammer, Baron von Kübeck, und von dem Vorsitzenden der Hof-Kommission, Hofrath von Krauß, (in Berlin wurden die Medaillen den Ausstellern durch Vermittlung der Regierungen zugesendet).

Bevor ich mich zu den einzelnen Gewerbszweigen wende, überreiche ich hierneben ganz gehorsamt:

- 1) den Katalog der Wiener Gewerbe-Ausstellung, sammt gedrucktem und geschriebenem Nachtrage;
- 2) die Pläne des Ausstellungs-Lokals;
- 3) das Verzeichniß der Auszeichnungen;
- 4) den Bericht der französischen Kommissarien über die deutsche **Gewerbe-Ausstellung zu Berlin**.

I. Erzeugnisse ans Flachs und Hanf.

[...]

S. 55 ff.: Von **Glas und Glaswaaren** war auf der Gewerbe-Ausstellung bei weitem nicht so viel als man mit Recht hätte erwarten können. Etwa **280 Glashütten** und **74 Glasraffinerien** erzeugen (nebst den Perlenfabriken) jährlich etwa **400.000 Ctr. Glas- und Spiegelwaaren**, im Werth von **17.500.000 Fl** [Wiener Gulden]. Die **Ausfuhr** war: von gemeinem Tafel- und **Hohlglas** 1831 bis 1840 durchschnittlich 73.747 Centner, 1841: 103.531, 1842: 96.146, 1843: 103.841, 1844: 98.074 Centner, zum Werth von **3.236.442 Fl**; vorzugsweise nach den **Hansestädten, Triest und der Türkei** gehend; von **geschliffenem, brillantirtem, gepreßtem Krystall- und Spiegelglas** 1831 bis 1840 durchschnittlich 12.228 Centner, 1841: 14.579, 1842: 17.433, 1843: 16.645, 1844: 16.808 Ctr., Werth **1.680.800 Fl**; fast ausschließlich nach oder über **Triest** und **Süddeutschland**; von Glasperlen, Glasflüssen und Glaspasten: 1843: 4.099 Ctr., Werth 614.850 Fl., 1844: 4.148 Ctr., Werth 622.200 Fl., überwiegend nach den Hansestädten. Die **Einfuhr** betrug beispielsweise im Jahre 1844 an gemeinem Tafel- und Hohlglas 136 Centner, geschliffenem, gepreßtem Krystall- und Spiegelglas 198 Centner; die **Eingangsabgabe** [Zoll] beträgt von jenem nahe **20 Procent**, von diesem 20 Procent des Werths. Die Mehr-

ausfuhr ist 5.400.000 Fl. werth, oder fast 40 Procent der Gesamterzeugung. Im **deutschen Zollverein** befinden sich etwa **210 - 220 Glashütten**, und die Mehrausfuhr desselben war im Durchschnitt der letzten Jahre an grünem Hohlglas 24.000 Ctr., weißem Hohlglas 1.700 Ctr., Spiegelglas 5.330 Ctr., sonstigen Glaswaaren 8.000 Ctr., zum Werth von etwa 2.200.000 Fl., wovon jedoch 600.000 Fl. für 6.000 Ctr. Mehreinfuhr an gepreßtem und geschliffenem Glas abzusetzen sind.

Die wichtigste Provinz des österreichischen Kaiserstaats für die **Glasindustrie ist Böhmen** mit fast **90 Glashütten** und fast **70 Glasraffinerien**. Die Glasindustrie dasselbst theilt sich in mehrere, wenn gleich mit einander in enger Verbindung stehende Zweige: in die Erzeugung von Hohl-, Tafel- und Spiegelglas, von Lustersteinen, Glasperlen, **gequetschtem Glas** [gedrücktes Glas der Schmuck- und Knopfherstellung] und Compositionssteinen [farbiges Glas der Schmuck- und Knopfherstellung]; dann in die Glas- und Spiegelschleifereien und in die zum Theil abgesondert betriebene Glasraffinirung. Einige Glashütten arbeiten überdies Uhrgläser, farbige Gläser und **Hyalith** (einen undurchsichtigen sehr festen Glasfluß).

Einen eigenen Industriezweig bildet, wie bereits bemerkt, die **Raffinirung** der feinen Hohlglaswaaren, welche meist von sogenannten **Glasverlegern** betrieben wird, welche großentheils im Nordosten des Leitmeritzer Kreises wohnen. Die auf den Hütten gefertigten Glaswaaren werden nach ihrer Vorschrift von in der Umgegend wohnenden Arbeitern durch Schleifen, Schneiden, Kugeln, Malen, Vergolden, Agatiren, Poliren u.s.w. veredelt, und bilden dann einen wichtigen Gegenstand des Verkehrs nach fremden Ländern, welchen die Verleger durch eigene Faktoreien und Niederlagen betreiben. Neben diesen Arbeitern der Verleger bestehen unabhängige Glasraffineure, welche vorzugsweise mit den bunten agatirten, gemalten, vergoldeten Krystall-, Kreiden- und Beingläsern sich beschäftigen. Die Anzahl derselben hat sich gemehrt, seitdem durch **Einführung der Färbungen mittelst Metalloxyden**, durch Plattirung und Inkrustirung der Gläser und durch eigenthümliche selbständige Erfindungen in neuester Zeit dieser Zweig der Glasindustrie besonders große Fortschritte gemacht hat. Die **Glasschneiderei** bildet ein Nebengewerbe der Raffinirung, wird aber auch selbständig betrieben und hat an einigen Orten einen hohen Grad von künstlerischer Ausbildung erlangt. Die Glasspinnerei wird vorzugsweise in der Nähe von **Gablonz** [Jablonec nad Nisou], die Verfertigung des **Compositions-glasses** [farbiges Glas für Glasschmuck und Knöpfe], der Perlen und ähnlicher Erzeugnisse, namentlich im Nordosten des Bunzlauer Kreises, in den Städten **Liebenau** und **Turnau** [Hodkovice nad Mohelkou, Turnov], betrieben. Böhmen erzeugt sehr wahrscheinlich an 190.000 Ctr. Glaswaaren, im Werth von 10 Millionen Fl. K.M. [Gulden Konventions-Münze]. Während die übrigen Theile der österreichischen Monarchie für die Glaswaaren-Industrie wenig Eigenthümliches darbieten, ist besonders erwähnenswerth in **Venedig** die sehr ausgedehnt betriebene Verfertigung der Glaspasten, der Glas-, Strick- und Schmelzperlen, welche letztere nicht

geblasen, sondern aus gezogenen Röhren verfertigt werden, und Gegenstand des Welthandels sind.

Von den auf der Gewerbe-Ausstellung befindlich gewesenen Gegenständen dieses Abschnitts sind zuerst, Kat.No. 863, **Meyers Neffe zu Adolph- und Leonorenheim**, Prachiner Kreis, zu nennen, denn sie besitzen eines der besten Etablissements des Kaiserstaats im Bereich der Glasindustrie, und eines der ausgedehntesten. Es enthält vier Hohlglasöfen von je acht Hafen und zwei Tafelöfen von je sieben Hafen, zwölf Schleifmühlen mit 200 Ständern u.s.w., fast ununterbrochen in Betrieb, und beschäftigt dadurch direkt an 400 am Ort ansässige Arbeiter. In gleiche Linie ist, Kat. No. 1542, die Glasfabrik zu **Neuwelt**, Bidschower Kreis, dem Grafen F. E. von **Harrach** gehörig, zu stellen, obgleich deren Umfang weniger bedeutend ist (Pensionskasse, Zeichenschule). Beide Fabriken setzen einen grossen Theil ihrer **Luxusartikel** nach England, den Zollvereinstaaten, der Schweiz, Italien und den Hansestädten ab, theils als Erzeugniß der eigenen Raffinerie, theils durch Lieferung des feinen Rohglases an andere Raffinerien. Sie erzeugen die feinsten Gattungen der **Krystallgläser**, weiß und in allen gangbaren **Farben**; das Rubin plattirte Glas, den Kunkelschen Rubin, das venezianischspiralförmig gewundene, das petinetartige und das marmorartige Glas; ferner glattes facetirtes Schleifglas, weiß und farbig, Sturz- und Uhrgläser aller Gattungen, Tafelglas in allen Abstufungen (dieses nur die Meyrsche Fabrik). Das Krystallglas ist weiß, rein und feurig, widersteht auch den nachtheiligen Einflüssen der Atmosphäre und der Sonnenstrahlen, indem es seinen ursprünglichen Glanz und Farbe behält; die Farben sind rein, lebhaft und dauernd; die Plattirung auf Email und Krystall ist vortrefflich; die **gepreßten Gegenstände stehen den besten französischen wenig nach**; die Schleiferei ist schön, so daß **nur einige Raffinerien des Zollvereins auf gleicher Höhe technischer Ausbildung** sich befinden. Fast sämmtliche Gegenstände auf der Ausstellung genügen auch den Anforderungen der Kunst vollständig, ein edler Geschmack zeigt sich in Form, Farbe und Verzierung. Neue und eigenthümliche Erzeugnisse sind die mehrfarbigen marmorirten, die gelb nüancirten, die schön violetten Gläser. Unter den Tafelglaserzeugnissen der Meyrschen Fabrik sind besonders erwähnenswerth: die Kalitafeln für Brillengläser und Porträts, Solintafeln für Kupferstiche und die verschiedenfarbigen Fensterglastafeln. Von den übrigen Glashüttenbesitzern, welche die Gewerbe-Ausstellung benutzt hatten, hebe ich als die vorzüglichsten hervor: Kat.No. 96, **F. Kleber in Eibiswald**, Marburger Kreis, mit gefärbtem und ungefärbtem Hohlglas, gläsernen Wasserleitungsröhren, Retorten u.s.w., dessen goldbraunes Bouteillenglas besondere Aufmerksamkeit verdient. Kat. No. 324 **B. Vivat in Langerswald und Benediktthal**, Marburger Kreis, mit **Krystallglas, gefärbt, gepreßt**, geschliffen; besonders zur Ausfuhr gearbeitet. Kat. No. 379, **A. Botzenhart zu Eugenia** bei Schrems in Niederösterreich, ein sehr umfangreiches Etablissement, welches lobenswerthe Galanterie- und Luxusartikel in allen Arten der Glasveredlung mit großer Auswahl eingesandt hatte. Kat. No. 935, **Gebrüder Perger in Hringovo und Szlanz**, Sohler Komitat

[Hriňová / Hrinau, ???, Zvolen / Altsohl, Ungarn / Slowakei], mit verschiedenen Gegenständen der Glaswarenfabrikation für den Luxus und den gewöhnlichen Gebrauch, wovon besonders interessant die für die **Türkei** und **Serbien** gearbeitete Waare. Kat. No. 1416, fürstlich **Dietrichsteinsche Glaswarenfabrik zu Protiwanow** bei Brünn [später S. Reich & Co.], auf deren Brunnpumpen, Windkessel und Buchstaben für Aufschriften ich besonders aufmerksam mache. Die von dieser Fabrik gearbeiteten **Judenmaßspiegel** verdienen besonderes Lob.

Von den Spiegelglas- und Spiegelfabrikanten scheinen überwiegende Vorzüge zu haben: Kat. No. 620, **J. B. Hauptmannsberger zu Viehofen** in Niederösterreich und **St. Vincenz** in Kärnten, dessen sehr bedeutendes und vortrefflich eingerichtetes Etablissement die größten bis jetzt in Oesterreich verfertigten Spiegelgläser, nämlich von 83 Zoll Höhe bei 43 Zoll Breite in einem Stück geblasen, vollkommen rein, weiß und getreu, liefert. Fabriken für den Spiegelguß giebt es jetzt weder im österreichischen Staat, noch im Zollverein; sie sind eingegangen. Kat. No. 574, **Bürgsteiner Spiegelfabrik des Grafen C. von Kinsky** in Böhmen, ein durch seine sehr gute Einrichtung und seine ausgezeichneten Leistungen rühmlich bekanntes Etablissement, dessen ausgestellte Gegenstände von besonderer Einsicht und Geschmack zeugten. Kat. No. 1606, **J. A. Ziegler zu Osserhütte bei Klattau** [Klatovy] in Böhmen, welcher Spiegel und geschuppte Glastafeln von besonderer Güte eingeliefert hatte.

Ueber die kommerziellen Verhältnisse der Hohlglas- und Tafelglasfabrikation sind etwa noch folgende Bemerkungen zu machen:

- 1) die **Erfindung des Glaspressens** hatte für einige Zeit, namentlich die böhmischen Fabriken und Raffinerien, sehr beeinträchtigt. Jetzt scheint eine ziemliche Ausgleichung durch die Selbstfabrikation gepreßter Glaswaren statt gefunden zu haben;
- 2) die feineren glatten weißen und farbigen, facettirten Hohlglasgegenstände wurden früher vorzugsweise nach andern deutschen Staaten abgesetzt. Der **Tarif des deutschen Zollvereins** [ab 1834] hat diesen Absatz sehr gestört, jedoch sind dessen Sätze bedeutend niedriger als die für Oesterreich bestehenden;
- 3) für gewöhnliche Glaswaren, welche einen nicht unwichtigen Gegenstand des Ausfuhrhandels über die Hansestädte bilden, sind die verhältnißmäßig hohen Abgaben auf der Elbe eine Erschwerung;
- 4) die Eingangsabgabe [Zoll] von **Pottasche** ist zwar nur 6 Kr. [Kronen] vom Centner, und es werden 11 - 13.000 Centner davon eingeführt, allein die Ausfuhr beträgt über 40.000 Centner, obgleich sie durch einen Zoll von 18 Kr. erschwert ist. Sie scheint ausserhalb Oesterreich besser bezahlt zu werden, denn von hiesigen Glasfabrikanten wird die Erschwerung der Ausfuhr verlangt;

5) ungleich begründeter scheint die Beschwerde über theures Kochsalz zu sein. Selbst den chemischen Fabriken ist für technische Zwecke der Preis des Kochsalzes so hoch gestellt, daß sie das in der Glasfabrikation so wichtige **Glaubersalz** nicht so wohlfeil liefern können, als die Fabriken des Zollvereins;

6) die Spiegelfabrikanten klagen gleichfalls über gehemmten Absatz der feinen **Spiegel** in den deutschen Zollverein und über die nachtheilige Konkurrenz der **französischen und belgischen Spiegel** in Oesterreich, ungeachtet einer Einfuhrabgabe von 20 Procent des Werths. Sodann führen sie über den hohen Preis des Quecksilbers bittere Klage;

7) eine Vergleichung der **Preise** ist mit Genauigkeit fast nur bei dem Tafelglas und den gewöhnlicher n Hohlgläsern thunlich. Daraus aber dürfte sich ergeben, daß im Durchschnitt die **Preise der großen Fabriken des Zollvereins billiger** gestellt sind; vielleicht weil ihr Rohmaterial zum Theil wohlfeiler und ihr Absatzgebiet lohnender ist. [SG: Oesterreich wurde nach 1848 nicht in den Zollverein aufgenommen, siehe dazu auch Reden 1846, S. 149-156]

Es sind noch einige Aussteller anderer künstlicher Glasarbeiten zu erwähnen, und zwar, Kat. No. 891, **P. Biaggia in Murano** wegen seiner in Geschmack und Ausführung nicht genug zu lobenden Arbeiten in Email, Glasflüssen und Perlen. Er beschäftigt 650 - 700 Arbeiter, und die Krone seiner auf der Ausstellung befindlichen Arbeiten war eine Mosaik-Tischplatte, zusammengesetzt aus Lapis-Lazuli, Aventurin und Obsidian. Der Geldbetrag der jährlich von Murano versendeten Glasperlen ist 1.300.000 Fl. K. M. und an 6.000 Menschen finden durch diese Fabrikation Arbeit. Kat. No. 1155, **J. Pfeiffer & Comp. in Gablonz**, Bunzlauer Kreis, hatten ein Sortiment von Glasperlen und künstlichen Edelsteinen eingesandt, welches durch seine Reichhaltigkeit, die Schönheit der Farben, die Reinheit des Schlicfs und vor allem den geringen Preis Bewunderung erregen mußte. Kat. No. 1163, **Ferdinand Unger in Liebenau**, Bunzlauer Kreis, lieferte eine reichhaltige Mustersammlung von Glasperlen, künstlichen Edelsteinen, Kronleuchtersteinen, Glasspinnarbeiten u.s.w., deren Vorzüglichkeit den hohen Ruf der Fabrik vollkommen bewährte. Die Preise waren durchaus angemessen. Auch die Aventurinarbeiten der **Fratelli Coen di Benedetto in Venedig**, Kat. No. 794, zeugten von großer Vollendung und schienen manche Verbesserung gegen ähnliche Fabrikate nachzuweisen. Von den Glasedelstein-Erzeugern in **Turnau**, Bunzlauer Kreis, nenne ich **A. Pazelt**, Kat. No. 679, welcher mit mehr als 150 Arbeitern Waaren von vorzüglicher Schönheit liefert; von den Glasspinnern aber **C. Dallermann in Prichowitz**, Bunzlauer Kreis, dessen Fabrikate von Geschmack und sorgfältiger Behandlung vortheilhaftes Zeugniß gaben.

